

Vc
4389



64.

I.

II.

III.

IV.



Danckbarkeit

Deß

Churfürsten zu Sachsen gegen Schweden.

Darinnen

Wier Tragen erlediget werden/

- I. Ob der Churfürst Vndanck begangen/ daß er seinem Vaterlande Deutscher Nation Friede zu wege bringen helffen / in Abwesen des Schwedischen ReichsCanklers Herrn Axel Oxenstirns?
- II. Ob er im Pragischen FriedenSchluß der Cron Schweden zum besten nichts bedinget vnd also Vndancks schuldig?
- III. Ob er dadurch vndanckbar / daß er den Schwedischen Bedienten vnd ihren Volck in Deutschland Widerstand thut?
- IV. Ob er hierinn wider sein Christenthumb handele?

Zusammen getragen:

Durch

Christoph Siegfrieden von Grünenwalde
in Siebenbürgen.

3 $\frac{1}{2}$ b. Gedruckt im Jahr 1637. 190



Ed
vni
den
nu
die
ale
ser
ve
sic
ni
if

te
2
d
n
n
f
C



Solte zwar ein jeder rechtschaffener Christ / des-
sen Gottesfurcht keine Heuchelei ist / der nicht nur eines Chri-
sten Namen zuführen / sondern auch eines Christen That von
sich leuchten zu lassen / vermeynet / bey einfallenden bösen /
kummerhaften vnd gefährlichen Läuften / darunter ganze
Länder vnd Königreiche / in gerechter Straffe Gottes vberschwemmet /
vnd zu Grunde vnterdrückt werden / der Apostolischen Vermahnung ins-
denck seyn / sich in die Zeit schicken / vnd eher mit hertzlichem Gebet / Bewei-
nung seiner Sünden / vnd wahrer Besserung seines ärgerlichen Lebens /
die Zorn-Ruthe Gottes auffhalten / seiner leidenden Mit-Christen Noth /
als seine eigene / zu Herzen fassen: Als / zu wider der trewhertzigen Ehre vn-
sers liebsten Heylandes / andern Leute Thun vnd Vorhaben richten / lästern
verdammten; Er solte nach des weisen Hauspredigers Erinnerung / eher
sich des annehmen / was ihm Gott befohlen / als nach dem gaffe / das ihm
nicht befohlen ist / vnd seinen Fürwitz lassen in dem / das ihn nicht befohlen
ist / in Betrachtung / das ihm vor mehr befohlen / weder er kan außrichten.

Allein die Vnart des menschlichen Fürwizes / wil auch vnter genan-
ten Christen Leuten / bey aegentwertigem sorglichem Zustande des lieben
Vaterlandes Deutscher Nation / so fern herfürbrechen / vnd Krafft fassen /
das allmehlich ein jeder vergist was seyn ist / vnd sich bekümmert vmb das
was einem ander befohlen ist. Fast ein jeder fragt heutiges Tages nach
newer Zeitung / dencket nicht auff Bus vnd des Lebens Besserung; Ein
jeder wil verdammten vnd richten / niemand seine eigene Sache schlichten;
Ein jeder macht einen Splitter in des Nechsten Auge / des vngeworen
vberaus grossen Balcken in seinem Auge / wil er gar nicht wahr-
nehmen: Ja es ist Leyder numehr darzu kommen / das kein grosser Herr
vnd Potentat / auch für des gemeinen Mannes vnzeitigem Vorurtheil /
vnd lästerlicher Nachrede sicher bleiben kan: Denn da es vor Zeiten geheis-
sen / was der Geist des Allerhöchsten / bey dem weisen Lehrer auffgezeignet hat:
Wer pflügen muß vnd gern die Ochsen mit der Geißel treibet / die Tischer
vnd Zimmerleute / die Tag vnd Nacht arbeiten / ein Schmid der bey seinem

Amboß seyn vnd der Schmiden warten muß/ein Töpffer der die Scheibe mit seinem Füßen umbtreibet: Diese alle trösten sich ihres Handwercks/ein jeglicher fleissiget sich/das er seine Arbeit könne: Mann kan ihrer in der Stadt nicht entberren: Aber man kan sie nirgend hinschicken / sie können der Aempter auch nicht gewarten/auch nicht in der Gemeine regieren.

So erfähret man heutiges Tages / das der geringste Handwercks- oder Ackermann / sich den Vorwitz zu neuen Zeitungen reissen/vnd wann er etwas davon mit Grunde oder Ungrunde angehört/dahintreibē läffet/das er solche Zeitung / nicht nur für Wahrheit helt vnd außsprenget / sondern alsbald mit seinem Dünckel vnd Urtheil eintritt / vnd zu erörtern vermeynet / was der Römische Keyser / was dieser / jener König / Churfürst / Fürst vnd hoher Herr / thun / wie er regieren / Friede stifften / Kriege führen / woran er recht / woran er vnrecht gethan habe / oder wie er die Sache sonst im Kriege vnd Friede hette anstellen sollen.

Das ein solcher Fürwitz heutiges Tages in vollem Schwange gehe/darff keines einigen Beweises / es ereignet sich in täglicher Erfahrung/vnd höret man leider mehr dann gut ist / mit was frühezeitigem Splitterrichten / auch wol schändlicher vnverantwortlicher Nachrede / ein vnd ander Potentat der Christenheit / von Jungen vnd Alten / Reichen vnd Armen / Leyen vnd Pfaffen angegangen wird. Von dem Römischen Keyser / den alle Potentaten in ganz Europa für das höchste Haupt der Christenheit halten / mit was giftigen Laster Zungen alle desselben Thaten vnd Handlungen angerüffelt werdē / begehrt man jeso sich nicht auffzuhalten.

- Wil nur mit wenigem anführen / was für seltsame schimpfliche Reden / der Churfürst zu Sachsen / fürnemlich in Ober- vnd Nieder-
- I. Sachsen / davon tragen muß: Einmal / ihm hette nicht gebühret / seinem Vaterlande Teutscher Nation zum besten / ohne Beyseyn vnd Einwilligung des Schwedischen Reichs Canklers Herrn Axel Oxenstirns / einen Frieden stifften zu helffen.
 - II. Vnd da er solches gethan / sey es ein lauter Vndanck gegen der Cron Schweden / derer König / zu Rettung des Churfürsten Lande / sein Königlich Blut vergossen / vnd sein Leben eingebüßet.
 - III. Wie dann der Churfürst noch einen größern verdammlichen /

lichen / vnd nimmermehr verantwortlichen Vndanck begehe / daß er dem Schwedischen Kriegs Volck / mit Macht sich entgegen stelle / deme er vielmehr / weil es auff seiner vnd der Evangelischen Stände Seiten so rit- terlich gefochten / ewigen Danck vnd gute Zahlung schuldig were.

Ja es wolte des Churfürsten Gewissen vnd Christen / IV thumb entgegen lauffen / daß er wider das Schwedische Volck / welches doch die Evangelische Religion / je mehr vnd mehr auszubreiten gemeynet sey / die Waffen führe.

Mit dergleichen vnd andern Reden vnd Verdammnen / trägt sich heutiges Tages / nach gemeinen Sprichwort / Kind vnd Regel / man bringet sie in etlichen örtern auff die Cankeln / man nimmet sie in die Rath- Stuben / man küßelt sich damit in Herren Höfen / man schleppet sie in Wein- vnd Bierhäuser / In summa sie scheinen manchem gemeiner seyn / als das heilige Gebet des Vater vnsers.

Ob es nun gleich an deme / daß solche vngegründete Beschuldigun- gen / eines Schneeballen Art an sich haben / welcher je mehr er gewelket / je grösser er zwar wird : Aber so bald die Hitze der Sönen auff ihn drückt / von sich selbst zerfleust / daß man seiner keine Spur mehr findet.

Ob es auch wol an deme / daß es eine Königliche Tugend ist / redlich handeln / vnd doch dafür schimpffliche Worte hören.

Ob es vber diß an deme / daß ein Churfürst des Reichs / seines Thuns halben / niemand als Gott / dem Keyser / vnd Reich / Rede vnd Ant- wort zu geben verbunden.

Vnd man daher in Gedancken begriffen / der Churfürst zu Sach- sen / lasse dergleichen Geplarr vnd Brthel / bloß vorbegehen / vnd sich an dem begnügen / daß er in dem ganken Friedens- Werck / vnd was zu dessel- ben Handhabung darauff erfolget / nichts anders / als erbar / redlich vnd öffentlich gehandelt / nichts anders / als was zu Erhaltung deren im Reich Deutscher Nation auffgerichteter / heilsamer Verfassunge / Gesetz vnd Ordnungen (bey denen sich die Vorfahren glücklich / ruhig vnd NB wol befunden / auch das gantze Reich in vollem Wachsthumb gegrünet vnd geblüht) dienlich gereichen möchte / für Augen gehabt.

Weil es sich aber fast ansehen lassen wil / als wolte durch dergleichen

vnzeitige Urthel vnd Reden / aller Gehorsam vnd Ehrerbietung / gegen
der ordentlichen Obrigkeit / bey den Vnterthanen auffgehoben werden.

Also ist einer Notdurfft erachtet / den Ursachen in etwas nachzusin-
nen / die den Churfürsten zu Sachsen bewogen haben mögen / Friede im
Reich stifften / auch denselben / nach bestem Vermögen schützen zu helfen /
ob doch einer oder der ander in sich gehen / vnd das Splitterrichten / so lan-
ge einstellen wolte / bis er der Sachen eigentlichen Grund erlanget hette.

So bald du nun / günstiger lieber Leser / in den Zweifel gebracht wer-
den wilt / Ob der Churfürst zu Sachsen im Röm. Reich habe sollen Friede
machen helfen : So mustu dich zurück erinnern / was nunmehr vor acht-
zehen Jahren / für eine schädliche Flamme der Vnrube / im Königreich Böh-
men angezündet / vnd auffgejaget / wie in dieselbe ein fürnehmer Churfürst
des Reichs / vber alles trewhertzige abmahnen / bitten / erinnern / sich einges-
mischet / vnd er doch inner weniger Zeit / aus ganz Böhmen abgetrieben :
Darauff er solche verderbliche Kriegsflamme in Deutschland mit gebracht
vñ nach sich gezogen / welche diese ganze Zeit vber in volle Blut außgeschla-
gen / vnd der grössere Theil des Deutschen Reichs angestecket / vnd fast zu
grunde verzehret worden : Daher nicht nur Haupt vnd Glieder des Deut-
schen Reichs ; sondern auch die angesehnen Potentaten vnd Könige /
Francckreich / Hispanien / Polen / Dennemarck / den Frieden im Reich
höchstnötig befunden : Ist auch vnvergesen / daß der König in Dennemarck
bereit in Anno 1633. bey dem Röm. Keyser vnd der Catholischen / so wol der Ev-
angelischen Parthey / inständig angesucht vnd erhalten / daß ihme Vermit-
lung vñ Friede zu handeln eingeräumet wordē / dazu er die Stadt Breslaw
in Schlesien im Monat Julio / sechtermeldetē Jahres / benennet / seine Gesand-
tē (wie auch der Röm. Keyser gethan) in die nähe selbiger Stadt abgeschickt
gehabt : von dem andn Part aber / diese Tzageleistung vnbesucht gelasse wor-
den. Wie man dann auch beglaubte Nachricht hat / vngeachtet der nun-
mehr abgeleibte König aus Schweden ruhmwürdigster Gedächtnuß / An-
NB fanges der Meynung gewesen / zu Auffrichtung eines Friedes / müssen alle
Benachbarte / sonderlich Evangelische Potentatē / Communen / Reichs-
Stände zc. zusammen erfordert / ihre Einwilligung vnd Gutbefinden erho-
let werden / daß er doch von solcher Meynung abgestanden / vnd wenige
Zeit / vor seinem tödlichen Hintritt / in Schrifften sich dahin vernehmen
lassen / er betrübte sich / vber dem erbärmlichen Blutstürzen vnd Land-
Ver-

Verderben / neben anderem vnaussprechlichen Jammer vnd Elend off-
ters von Herken zc. auff nochmahlig gepflogenes ganz reiffes vnd sorgfäl-
tiges Nachdencken / möchte er kein besser / füglicher / bequemer / noch ver-
ständiger Mittel bedencken / als das er mit Chur Sachsen vnd Chur Bran-
denburg sich mit Abkürzung aller höchstschädlichen Verlängerung / in en-
gem Vertrawen bereden möchte / also gar das er sonst / auff ganz fleissiges
Nachsinnen vnd Vorbetrachten / aus vielen erheblichen Bewegnüssen /
weder rathsam / thunlich / noch dem Wercke verständig ermessen könnte /
das zu solchen vorhabenden Friedens Tractaten / inner oder aufferhalb des N^o
Römischen Reichs gefessene Potentaten vnd Stände / solten gezogen / ver-
mocht / oder erbeten werden / in sonderbarer Betrachtung / das solches nicht
allein eine merckliche Verlängerung der Sachen / sondern auch aus vielen
respecten / allerhand Verhindernuß vnd Beschwerigkeiten verursachen
möchte / zc. Haben nun alle Potentaten der Christenheit / in vnd auffer
dem Römischen Reich den Frieden nötig erachtet : Hat der König in
Schweden selbst gut befunden / das der Friede / mit Abkürzung allerhöchst-
schädlicher Verlängerung befördert / auch eben vmb derer Ursachen wil-
len kein außwertiger Potentat / darzu gezogen würde ; So hastu / günsti-
ger Leser / dich wol zu bedencken / ob du den Churfürsten zu Sachsen / dar-
umb vber die Zunge springen lassen wilt / das er nach seinem besten Kräft-
ten vnd Vermögen / den lieben Frieden im Reich / ohne längern gefährli-
chen Aufschub / hat stüffen helfen.

Vermeynestu hier entgegen zu antworten / der Churfürst sey nicht dar-
umb zu tadeln / das er Friede gemacht / sondern darumb / das er ihn ohne des
Schwed. Reichs Canklers / Herrn Axel Oxenstirns Einwilligung ge-
macht : So wil von nöthen seyn / dz du vorher / vñ ehe du den Churfürsten zu
Sachsen deswegen verleumbdest / guten grund habest / ob dan der Churfürst
sich gegen bemelten Herrn Reichs Cankler jemals verpflichtet ; ohne seine
Einwilligung keinen Friede zu machen ? Denn so er es niemals ihm ver-
sprochen / warumb hat er dan seinem armen bedrängten Vaterlande / ohne
Einwilligung des Herrn Reichs Canklers nicht sollen Friede zu wege brin-
gen ? Hastu dieser des Churfürsten Zusage / noch keinen Grund / warumb
richtest du / warumb verdämest du den Churfürsten ? Wendest du gleich ein / du ha-
best hören sage / das der Churfürst dem Herrn Reichs Cankler versprochen
ohne

ohne ihn nicht Friede zu machen: So ist hören sagen noch nicht die beständige Wahrheit/ vnd sol kein Christ von hören sagen/ einen andern Christen/ viel weniger dergleichen hohe Häupter verurtheilen / vnd beschimpffen:

Wie were es/ wenn der Churfürst zu Sachsen nicht gestünde / daß er sich deshalb jemaln gegen dem Herrn ReichsCantzler verpflichtet hette? Inmassen es dann auch daher nicht vermuthet wird / dieweil der Herr ReichsCantzler / eben zu dem Ende/ die Zusammenkunfft nach Heilbrunnen außgeschrieben/ daß die Evangelischen Stände sich allererst mit ihme in Verpflichtung vnd Bündnüß geben solten/ vnd da er es nicht nach seinem Wundsch erlangen mögen/ sie anderwärts nach Franckfurt am Mayn in Anno 1634. beschieden.

Nun ist dir wissend/ daß der Churfürst zu Sachsen/ den Heilbrunnische Tag nicht allein besuchē lassen/ sondern auch demselben widersprochen: Zum Franckfurter Tag zwar abgeschickt; Aber nichts mehr/ als die Stände zum Frieden anerinnert / vom Verbündnis trewlich abgemanet / vnd seine Gesandten zu einiger Session oder Berathschlagung nicht gevollmächtiget.

Wil dich jemand bereden / der Vergleich zwischen dem Könige in Schweden / vnd Churfürsten zu Sachsen/ den sie mit einander zu Hall nach der Leipziger Schlacht auffgerichtet/ verbinde den Churfürsten / daß er/ auch nach des Königes Tode/ ohne der Cron oder seiner hinterlassener Officirer/ Einwilligung nicht dürffen Friede machen: Mustu dessen hinweg dich eher vorgewissern/ ehe du den Churfürsten schmähē vnd richten wilst. Denn es wil verlauten/ vnd sollen die Rechte solches ohne das Vermuthen/ daß es nur ein Personal-Werck/ bloß auff beyde des Königes vnd NB Churfürsten Person/ daß einer ohne den andern nicht solle Friede machen/ angesehen vnd gerichtet gewesen / mit des Königes Absterben aber verloschen sey: Wie dann der Churfürst an die Königin in Schweden / durch ein sonderbares im Monat Mart. 1636. Jahres/ auß Hall abgegangenes vnd in offenem Druck verhanden Schreiben / solches außfürlich dargethan haben soll.

Hat nun der Churfürst/ sich gegen dem Herrn ReichsCantzler/ nicht verpflichtet / mit dem Frieden-Schluß so lang innen zu halten / bis Herr Reichs.

ReichsCantzler in alle vñ jede Friedens Artickul willigte/warumb tadelstu
dann den Churfürsten/lästerst vnd fluchest Ihm / daß er Friede gemache
hat? Es were dann/daß du dir einbilden ließest/ der Herr ReichsCantzler
würde viel einen bessern / nützlichern vnd erträglicheren Friede vom Keyser
erlanget/vnd dem Teutschen Reich zu wege bracht haben / als der Chur-
fürst. Dieses kan zwar geredet / muß aber doch wol erwogen werden /vnd
weil es eine blosser Muthmassung ist/so siehets gar fein/ ehe du richtest vnd
verdammest / daß du vorher die Muthmassungen / die der Churfürst zu
Sachsen auff seiner Seiten hat / auff die Wage legest / vnd alsdann den
Aufschlag gebest / ob der Herr ReichsCantzler vermuthlich einen bessern
Friede würde zuwege bracht haben/als der Churfürst gethan hat.

Da magstu dir die Rechnung machen/daß Herr Oxenstirn den Kö-
mischen Keyser vnd Catholische Parth entweder durch Güte / oder durch
die Waffen/zu einem bessern Friede gebracht / oder denselben erträglicher
als der Churfürst/würde erlanget haben.

Bedenckestu hierbey/daß der Churfürst zu Sachsen / neben andern
Churfürsten i. den Köm. Keyser zum Keyserlichen Thron erhöhen helffen:
Das 2. die beyden Häuser Oesterreich vnd Sachsen/in naher Verwand-
nis/vnd 3. vralter Vertraulichkeit sich befunden: Das 4. der Churfürst
zu Sachsen seine Friedens Gedancken auff Erhaltung des Reichs Ord-
nungen vnd Verfassungen/zwischen Haupt vnd Gliedern/auch vnter ein-
ander selbst gerichtet.

Hingegen der Schwedische Herr ReichsCantzler i. ein Außländer/
so 2. beschuldiget wird/daß er dem Köm. Keyser/Inhalts der Heilbrun-
nischen proposition, nach Scepter vnd Cron getrachtet / 3. den Catholi-
schen auff viel Millionen Schazes Unheil vnd Schaden zugefüget / 4.
die Verfassungen des Reichs vber einen Hauffen zu werffen / ihm vorge-
nommen haben solle/als kanstu leicht den Schluß machen / daß der Herr
ReichsCantzler einen bessern Friede / als der Churfürst zu Sachsen vom
Catholischen Theil in gutem schwerlich erlanget haben würde.

Ob aber durch Waffen/ein weit besserer Friede zuerhalten gewesen:
Ist je so zweifelhafft/ als der Außgang des Krieges zweifelhafft / vnd das
Glück im Kriege rund vnd wanckend ist: So gut du sagen kanst / durch
Waffen

B

Waffen

Waffen hätte man bessern Friede erzwingen können; So gut mag gesagt werden/ durch Waffen hätte der Evangelischen ganze Sache in Grund verderbet/ vnd dieses hernach nimmermehr erlangt werden mögen/was gleichwol im Pragischen Frieden-Schluss erhandelt ist; Stehet alles in Gottes Hand/welches in seinem Wort den Seinigen befohlen/was sie in Frieden vnd Guten erlangen können/ sollen sie ja nicht durch Blut vnd Grimmigkeit mit Verderb Land vnd Leute/auch Verübung vnmenschlicher Grausamkeit/an ihren eigenen Glaubens-Genossen zu erpressen sich vntersehen: Anders werde sein Segen nicht dabey seyn/ vnd hätte endlich gar leicht dahin kommen mögen/das/ wann die Evangelische Part übermänniget/einen Friede bey den Catholischen gesucht/ diese des Kriegs Fürsten Joabs Worte gebraucht/ vnd gesagt haben würden; So wahr Gott lebet/hettestu vorhin so gesaget/das Volck hette ein jeglicher von seinem Bruder gelassen.

Vnd dencke doch nur ein wenig zurücke/günstiger Leser/was es mit des Herrn Oxenstirns Wapen/vom Anfang bis zum Schluss der Friedenshandlung/vor eine Beschaffenheit gehabt.

Denn ist nicht bald nach denen zu Leutmeritz in Böhmen angefangenen Handlungen der ansehliche wolverwarte Paß vnd Reichs-Stadt Regenspurg/so mit vielen der besten Schwedischen Regimentern besetzt gewesen/ vnd mit demselben Paß/ Straubingen/Hohenstauff/Kehlheim vnd andere Derter/ja der völlige Rhonastrom/bis an Ulm/von dem Keyserlichen Volck gewaltsam bemächtiget/die Schwedischen davon ganz abgetrieben/die auch das Beyerland quitiren/sich gegen Schwaben vnd dem Rheinstrom begeben müssen? Ist nicht das Schwedische Volck in der Nördlingischen Schlacht größeren Theils nieder gemacht/das andere dermassen zerstreuet/das die Keyserlichen ganz Francken vnd Schwabenlandes/bis auff gar wenig Derter/mächtig worden/auch nicht mehr als der Schwedische Feldmarschalck Baner bey etwas Verfassung in Nieder-Sachsen bleiben können.

Welcher Mensch von einer Vernunft wil sich dann bereden lassen/
der

der Herr Drenstirn würde durch seine niedergeschlagene Waffen / den triumphirenden Keyser zu einem weit bessern Friede / als der Churfürst zu Sachs. gemacht/bezwungē haben/da er doch domals für dem Catholische Völk keine bleibende Stat gehabt/von einem Ort zum andern/bis endlich gar in Franckreich/Niederland weichen/vnd zur See in Nieder Sachsen sich begeben müssen: Es hat je die Erfahrung zur selben Zeit gnugsam an Tag gebracht / was für einen bessern Friede die jenigen Reichs-Städte vnd Dörter vberkommen / in derer Namen die Schwedischen Officirer mit den Keyserlichen gehandelt: Vnd^{NB} ist solcher Reichs Städte einiger Wunsch noch heutiges Tages/das sie doch in Pragischen Friedensschluß genommen werden möchten/wie die Erfahrung gnugsam bezeuget.

Lässestu dich bereden/der Churfürst zu Sachsen hätte mit dem Friede zurück halten sollen / bis auff jetzige Zeit / da die Schlacht bey Wittstock geschehen/vnd die Schwedischen groß Glück gehabt: So erwege doch/ ob durch dasselbe der Keyser vnd Catholische dermassen gedämpfft seyn / das sie weiter nicht auffkommen können/sondern numehr tanken müssen (nach gemeinem Sprichwort) wie ihnen die Schwedischen pfeiffen.

Bedencke/das der Churfürst zu Sachsen ein verpflichteter Fürst des Reichs ist/der keine Stunde verabsäumen sol/dem bedrängten Vaterland Ruhe vnd Friede zu erlangen.

Die Liebe des Vaterlandes/so einem jedem in die Natur gepflancket/hat erfodere/das so bald sich die Gelegenheit zu erträglichem Friede ereignet/der Churfürst dieselbe/(gleich denen/die in Teutschland nichts zu verlieren/sondern nur von der Deutschen Blut vnd Thränen den Krieg führen) nicht vorbey gehen lassen/sondern sie mit beyden Händen ergreifen: In fernerer Anmerckung/das durch solch Mittel Haupt vnd Glieder im Reich wieder vereiniget/in die vorigen nutzbaren vnd heylsamen Verfassungen gebracht würden.

Hette der Churfürst zu Sachsen bis auff jetzo mit dem Friedensschluß zurück stehen sollen / wie würden die Evangelischen mit ihrer Religionsübung/ in allen vier Oberkreisen / bis auff heutigen Tag/sich befunden haben/als welche zur Zeit des

Friedenschlusses / vnd noch / gantz in des Catholischen Kriegs-
Volcks Händen gestanden? Würden nicht dieselben Stände / Ein-
wohner / vnd alle ihre Posterität / den Churfürsten zu Sachsen / daß er den
Friede nicht geschlossen / vnd ihnen die Religion hette erhalten helffen / ver-
flucht / vnd ja so gut außgerichtet haben / als es jekund etliche im Ober- vnd
Nieder-Sächsischen Kreise / zu lauter Unbilligkeit thun / die der Sachen
Bewandnis nicht wissen / oder doch nicht der Gebühr bedencken.

NB Ob die Bitstocker Schlacht einem einigen Evangelis-
schen im Römischen Reich zustatten / vnd nicht vielmehr zu vn-
Christlichem Bedrängnis / vnd vnverwindlichen Schaden
kommen / das mögen die Einwohner des Ober vnd Nieder-
Sächsischen Kreises aussagen vnd offenbahren.

Ob aber durch dieselbe der Römische Keyser zu einem bessern Friede
gebracht / oder nochmals zu bringen seyn werde / hat man ins künfftig zu
vernehmen / vnd wol zu wünschen / daß die jenigen Leute / so den Pragi-
schen Friede schimpfflich anzäpffen / hönisch durchziehen / vnd schändlich
verlästern / nicht dermaleins solchen Friede erlangē / wie allen denen wieder-
fähret / die sich auff Menschen verlassen / Fleisch für ihren Arm halten /
doch endlich vom Fleisch das Verderben erndten / auch wol von
NB denen betrogen vnd vberwältiget werden / auff welche sie ihren
Troft setzen / wie Gott beym Propheten gedrewet hat.

Finden sich gleich heutiges Tages Leute / die da hönisch fürücken /
der Churfürst zu Sachsen hette einē Frieden gemacht / daraus kein Friede /
sondern viel schwerer vnd gefährlicher Krieg entstanden / als jemals zuvor
gewesen.

So ist hingegen zu erwegen / daß / nach gemeinen Sprichwort / nie-
mand länger Friede haben kan / als sein Nachbar wil.

Der Churfürst hat an seinem Theil gethan / wie einem redlichen
trewen Churfürsten gebührt; Daß der hellische Störenfried damit nicht
zu Frieden / vnd durch seine Werkzeuge noch mehr Zerstören / Landver-
derben vnd Blutvergiessen anrichtet / muß man / biß Gott darein sihet
vnd abwehret / geschehen lassen / vnd vber diß erwegen / daß Friede ein lau-
ter Geschenk des höchsten Gottes ist / vnd nur denen gegeben wird / die da
nach

nach dem Friede auffrichtig trachten / ihme nachjagen / mit wahrer Buß-
fertigkeit / vnd Erkenntnis / was der Krieg für Vbel mit sich führe / dar-
nach seuffzen; Denen hiergegen nicht gedeye / welche in ihren
Sünden / Frevelthaten / Muthwillen vnd Mißhandlungen
immer fortfahren / vnd doch dem lieben Gott durch Schwerdt
vnd Waffen einen solchen Frieden abdringen vnd abnötigen
wollen / wie sie denselben in ihrem subtilen Gehirn / ihrem Eigen-
Nutz vnd Wollust nach / erdacht / geschmiedet / zubereitet / vnd
gerne haben wolten. Ob sie einen solchen Frieden Gott dem HErr-
ren abpressen werden / mögen sie gewarten / vnd muß man es für jeso an
seinen Ort / wie auch dieses gestellet seyn lassen / daß etliche Aufwertige /
dem Deutschen Reich den Friede nicht gönnen / Sondern vnter allerhand
hiervor gesuchtem Schein / ihre Waffen gegen des Reichs getrewe Stän-
de / ohn alle Ursach / noch weiter spizen vnd ansehen.

Gott ist gut / ja niemand ist gut / als Gott / wie vnser Heyland be-
zeuget: Er regieret als ein löblicher König wol vnd gut: Aber eben dar-
umb / daß Er wol vnd gut regieret / tobet die Welt / Eben darumb / daß er
ober Cherubin sitzt / reget sich die Welt / wie der heilige Geist im Psalm
bezeuget.

Solte man aber Gott dem HErrn seines Königlichen Stuhls be-
rauben / darumb / daß die Welt damit nicht zu frieden ist / die Erde sich
reget / vnd die Völcker darüber wüten vnd toben? Solte der liebe Friede /
Gottes Werck / darumb geschändet vnd zurück gestellet werden / daß ihrer
viel / so vielleicht ihren Beutel noch nicht gnug gespickt / oder Gott in sei-
nem geheimen Rath vorzuschreiben gemeynet seyn / wie Er die Regimente
auff Erden auftheilen solle / darüber toben / sich regen / vnd rasen? Das
sey ferne. Zur Zeit des Königs Davids / da sein Sohn Absolon geschla-
gen / alles Volck in Israel / das ihm angehangen / zur Ruhe gebracht /
vnd aller Orte Friede gemacht ward / fand sich dennoch ein berühmter
Mann / Seba mit Namen / vnd durch allerhand Vorwandt brachte er
zu wege / daß jederman in Israel von David wieder abfiel / den vorigen
Friede verachtete / vnd einen weit bessern Friede haben wolte:
David vnd die Männev Juda blieben bey vorigem Friede / dern^B

zum Deyl des 'gantzen Reichs angesehen war / befahlen das vbeige dem Allerhöchsten / nahmen ihre Sache in gute acht / lieffen Seba nicht viel Zeit sich zu stärcken / drungen mit Ernst vnd Eyster auff ihn / verseumten keine Gelegenheit im Kriege; Gott segnete ihre Waffen / daß der vorige Friede bestetiget / vnd der Seba elendiglich hingerichtet ward.

Es kan gleichwol nicht verleugnet werden / der Churfürst zu Sachsen habe durch Göttliche Gnade zu wege bringen helffen / daß zwischen Haupt- vnd beyderley Ständen des Römischen Reichs / Catholischen vnd Augspurgischer Confessions-Verwandten / so sich zum Pragischen Friedensschluß bekennen / Ruhe / Friede vnd Einigkeit gestiftet / das grim-mige Blutstürzen vnter ihnen abgestillet worden / welches / wenn es länger hette wären / vnd die Deutschen sich vntereinander selbst auffreiben / fressen / vnd verzehren sollen / gewiß nichts anders erfolget were / als daß viel frembde Völcker sich daran belüstiget / ^{NB} das Deutsche Reich vnter sich zu theilen / in ihre Dienstbarkeit zu bringen / von der Ehre vnd Hoheit des Römischen Keyser-thumbs zu stossen / vnd sich desselben völlig zu bemächtigen / in kürtzen Gelegenheit genommen haben würden.

Aus welchem du / vnpartheischer Leser / abzunehmen / vnd den Schluß zu machen hast / Ob du den Churfürsten zu Sachsen mit Billigkeit anla-gen / oder auch denen / die solches thun / Beyfall geben kanst / gleichsam hette Er / ohne Einwilligung des Herrn Oxenstirns / nicht sollen oder kön-nen im Reich Friede stifften helffen.

Es wil aber dem Churfürsten zu Sachsen von solchen Leuten noch eine andere Beschuldigung zugemessen / vnd gesagt werden / weil der Cron Schweden im Pragischen Friede nicht gedacht würde / vnd gleichwol der König dem Churfürsten so trewlich beygestanden / daß Er auch sein König-lich Blut vnd Leben darüber eingebüset: So sey daraus das Laster des Vndanck's dem Churfürsten nicht vnbillig zuzumessen.

Diesen Vorwurff der Gebühr nach anzusehen / ist nicht zu vergessen / daß der König in Schweden / durch gedruckte Patenta / sich angegeben / daß

daß Er vor sich selbst / aus eigenem Bewegniß (vnd also vom Churfür-
sten zu Sachsen vnerfodert) auffß Deutschen Reichs Boden kömten sey.

Vors Ander wil verlauten / der König habe zur selben Zeit den Chur-
fürsten zu Sachsen vielfältig ersuchet / Ihme einen Paß vber die Elbe zu
vergönnen / der Churfürst aber solches fort verweigert / biß so lange die
Catholische Armee des Churfürsten eigenes Land feindselig angegriffen /
Er / aus Rath der Kriegs-Verständigen / dem König den Paß vber die
Elb Brücken bey Wittenberg nachgesehen / vnd sich dadurch seines Bey-
standes in Leipziger Schlacht gebrauchet ;

Wiewol nun bey solcher Schlacht das Churfürstliche Volck (weil
die meiste Catholische Kriegsmacht auff dasselbe getroffen) anfangs in
Unordnung gebracht / wollen doch ihrer viel dafür halten / wenn solche
Kriegsmacht ebener Gestalt auff das Schwedische Volck getroffen / so
were ihm gleiches begegnet / vnd es (wann die Sächsischen nicht weren
dabey gewesen) geschlagen worden.

Daß hierauff / nach erlangtem Elbpaß / der König durch Thürin-
gen in Francken vnd Rheinstrom sich gewendet / vnd sein vorgehabtes
intent vollstreckt / ist Reichskündig / auch nicht zu verneinen / wann das
Churfürstliche Kriegsvolck die Keyserliche Soldatesca nicht zurück gehal-
ten hette / daß der König solchen Fortgang nicht erreicht haben würde :
Inmassen dann auch offenbar / daß / auff des Königes Begehren / der
Churfürst Ihme vnterschiedliche Regimente zu Ross vnd Fuß beyständig
erscheinen lassen : Wiederumb der König in eigener Person des Chur-
fürsten Lande zu hülffe kommen / vnd sein Leben geendet : Daß dieses ge-
schehen / hat in Gottes Händen beruhet / mag dem Churfürsten hierunter
etwas nicht beygemessen werden.

Der Churfürst hat eben sein Leben gewaget / ist in Gottes Willen
gestanden / daß Er Ihm dasselbe bißher in Gnaden gefristet : Daraus wil
erscheinen / was der König gegen dem Churfürsten / das habe der Chur-
fürst gegen dem Könige / mit Wagnis des Lebens / Zuschickung Volckes /
Abwendung Feindes / wiederumb gethan / vnd weren einander zu gleich-
mässiger Danckbarkeit verbunden. Nichts destoweniger / sol der Chur-
fürst (wie man glaubwürdig Nachricht hat) so bald er die Friedeshand-
lung

NBlung zu Leutmeritz antreten lassen/ solches dem Herrn Orenstirn zu wissen
gethan / der dann solchem so gar nicht widersprochen / daß Er auff diese
Ankündigung / vnter andern vom 10. Junii 1634. Jahres / sich schriftlich
erkläret vnd geantwortet haben solte / Er wünschete von Grund des Her-
zens / daß der getrewe gütige G. Ott das arme Deutschland dermaleins
wieder in Gnaden ansehen / vnd mit einem durchgehenden / sichern / guten
Friede beseligen / dessen hoher Häupter vnd Stände Herzen dahin len-
cken vnd führen wolte / zc.

Zwar vermeynt man / daß der Churfürst zu Sachsen sich gegen dem
Hr. ReichsCankler anfangs anmelden lassen / Er begehrete nur zu Deines
märckischer Interposition gute Vorbereitung zu machen / weil er aber des
Herrn Orenstirns Wunsch vnd Antwort / auff einen völligen Frieden
gerichtet befunden / vnd vernommen / daß die mehrern zu Franckfurt ge-
wesenen Stände darnach hohes Verlangen getragen: Vber diß / vnter
währendem Franckfurtischen Convent erfahren müssen / daß der gantze
Thonastrom / Nortgaw / Francken / Schwaben / zc. in der Ca-
tholischen Hände gerathen / vnd ihre Macht dermassen zuge-
nommen / daß das Schwedische Volck keinen Evangelischen
Stand daselbst mehr retten / für den Keyserischen nirgends ste-
hen können / auch der Herr ReichsCankler selbst solches erkennet / vnd
bey Endung des Franckfurtischen Convents den Churfürsten beweglich
ersuchen lassen / Er wolte den Frieden zu schliessen / keine Zeit ver-
abseumen / sonst dürffte ein solch theatrum aus Franckreich
auffgeführt werden / dadurch gantz Deutschland in eusserste
Gefahr gedeyen möchte: So hette der Churfürst solches vmb so viel-
mehr in acht genommen / vnd den angebotenen Friede / weil er den Reichs-
Ordnungen gemess / länger nicht außschlagen wollen: In demselben habe
er der Cron Schweden / (als welche zur selbigen Zeit dem Evangelischen
Part allein Beystand geleistet) gleich wie der Römische Keyser der Cron
Hispanien / qb zwar nicht eben mit außgedrucktem Namen / seine Danck-
barkeit vnter andern damit erwiesen / daß er klar bedinget / daß wider die
assistenten beyder Partheyen zu ewigen Zeiten in keinerley weise etwas
gedacht / sondern beygelegt seyn solle / was sonst eine oder andere kriegende
Parthey /

Parthey / wegen der ihrem Widertheil / bey dieser Kriegsübung / erwiesener assistentz hette vorwenden mögen.

Nun berichten die Historien / vnd lehren weise Leute / daß vnter hohen Potentaten / die einander im Kriege beystehen / kein ander^{NB} Danck sey / als daß einer den andern in Frieden einschliesse / damit er nicht vom Gegentheil / wider den er Beystand geleistet / angefochten / vnd deszwegen zu Schaden gesetzt werde.

Solches hat der Churfürst trewlich in acht genommen / vnd bey dem Catholischen Theil bedinget / daß wegen alles Ihnen vom Schweden zugefügten Schadens / zu ewigen Zeiten / in keinerley weise etwas gedacht werden sollte / zc.

Weiter vernimmt man / da der Herr ReichsCansler vorwenden lassen / der Pragische Frieden Schluß redete nur davon / daß Schweden wegen geleisteter assistentz / nicht aber wegen des Krieges / den es wider die Catholische vor sich selbst geführet / sicher seyn sollte / daß der Churfürst solches alsbald an den Römischen Keyser gebracht / vnd eine helle / deutliche / unbewundene Erklärung vberkommen / selbige dem Herrn ReichsCansler wissend gemacht / daß die Cron Schweden / ohne Ausnahm die^{NB} ses Kriegs halben nicht molestiret / oder beleidiget werden sollte.

Neben dem / vnd wiewol der König zu Schweden / kurz vor seinem tödtlichen Abschied / bey dem Churfürsten angeben lassen / Er hette auff Ihme nichts zu pretendiren / in Anmerckung / daß der Churfürst so ein ansehnlich Volck / den Evangelischen Ständen zum besten / (da Er sonst vor sich bereits im Jahr 1631. einen guten Frieden hette erlangen können) ohn einige ihre Darlage / vnd Verstattung der Quartier vnterhalten; Dennoch ist im Reich gnugsam bekandt / daß sich der Churfürst so wol gegen dem Herrn Oxenstirn / als gegen dem Herrn Banern / durch Gesandte vnd in vielen Schrifften anerbotten / Er wolte sich mit allem Fleiß bemühen / damit der Königlichen Majestät vnd Cron Schweden / mit freundlichem Danck / vnd einer erträglichen Satisfaction / nach Möglic- vnd Billigkeit begegnet werden möchte / also gar / da vber vielfältig / vnd gleichsam vnauffhörlich erinnern vnd suchen / keine Forderung vom Schwedischen Theil geschehen wollen / daß der Churfürst anfangs zehen

E

hen

NBhen mal / bald zwantzig mal / endlich fünff vnd zwantzig mal
hundert tausend Gulden zur recompens angetragen haben / das
selbe aber doch von dem Schwedischen Theil nicht geachtet/
oder angenommen / sondern der Krieg je länger je hefftiger fort
NBgestellet / vnd den Evangelischen Ständen freylich seyther ein
weit mehrers durch Kriegsmacht ausgepresst worden seyn sol:
Ob du vnpartheyischer Leser hieraus dem Churfürsten / mit Zug einige
Schuld oder Vndanck beymessen könnest / hastu gar wol zu bedencken;
Der Churfürst hat die Cron Schweden an einem Theil gesichert / am an
dern Theil sich zu ansehnlicher recompens erboten / vngeachtet der König
vnerfordert auff des Reichs Boden kommen / seine selbst eigene Sache vor
nemlich befördert: Woher wil dann dem Churfürsten mit Billigkeit eini
ger Vndanck zugerechnet werden? Gestalt es auch daher füglich nicht ge
schehen kan / dasz der Churfürst wider die Schwedischen Officirer vnd
Soldaten / (die an der angebotenen hohen Summen Geldes kein Begnü
gen tragen wollen / Sondern das Deutsche Reich / auch die Evangelischen
Stände selbst / bisz auff heutigen Tag feindselig anfallen / brandschäzen/
plündern / verderben / berauben / viel Leute jämmerlich niederhawen / keiner
Kirchen / Schulen / Weibesbilder verschonen) die abgedrungene Ket
tungs Waffen führet. Denn nach aller Völcker Recht / ist ein jeder / zu
geschweigen ein verpflichteter Churfürst / sein Vaterland / wider alle die es
betrüben / nach eusserstem Vermögen zu retten schuldig vnd verbunden /
vnd aus den Historien bekandt / dasz auch die Heyden solche Leute /
die wider ihr eigen Vaterland / darinnen sie geböhren / ernehret /
NBerzogen / sich gebrauchen / oder dasselbe vngerettet lassen / ver
flucht / verbannet / als Ehrenlosz / vnd aller Rechte vnfähig ge
achtet vnd ausgesprochen: Welch vernünfftiger Mensch wil sich
denn vnterstellen / den Churfürsten vndanckbar zu schelten / vnd nicht viel
mehr nachzusinnen / wie es doch immer können möge / dasz die Schwedische
Bediente die ansehnliche Summa Geldes nicht nur nicht annehmen / son
NBdern auch kein einigen Bescheid darauff geben / vielmehr in dem angefan
genen Rauben / Morden / Plündern / Schänden / Verderben /c. fortfah
ren wollen; Es gerathē ihrer nicht wenig fast in die Gedancken / die Schwe
dischen

dischen Officianten dörfften / wo nichts anders / doch dieses zu behaupten
sich bemühen / daß ihnen etliche örter / Lande vnd Provinzien im Römi-
schen Reich erb- vnd eigenthümlich eingethan werden möchten.

Zu solchen Gedancken mag nicht wenig Anlaß geben / daß im Mo-
nat Julio des 1634. Jahres der Herr ReichsCantzler / an die Evangeli-
schen Stände zu Franckfurt / gemuthet haben sol / weil die Stände vn-
beschwert abnehmen könnten / wohin die Cron Schweden inten-
tioniren möchte / es wolten solchem nach dieselbe solche Lande ^{NB}
vorschlagen / welche dem Königreich Schweden angenehm /
Gelegnesten / vnd vermittelst derer / dasselbe etwas Verstärkung
vnd Nutzen erlangen möchte / &c. Wie man denn auch sagen wil / es
habe dergleichen der Herr ReichsCantzler / nicht nur einem Churfürsten
des Reichs in Newligkeit zugemuthet / vnd gegen etlichen eines Deutschen
Fürsten Gesandten solches wiederholet; Sondern es sollen auch auffge-
fangene Schrifften vorhanden seyn / darinnen gewisse Derter im
Deutschen Reich namentlich angezeigt / auch Ursach gemeldet
werde / daß sonsten von den erschöpfften Evangelischen keine
Ergetzlichkeit zu hoffen sey:

Were nun dieses der Schwedischen Officirer beharrliche Mey-
nung / So ist einmal gewiß / daß der König in Schweden sich in offenen
Patenten vnd sonsten gar eines andern / vnd zwar dessen erkläret / daß Er
gar nicht in Deutschland kommen were / seine Lande zu erweitern.

Gewislich ist es / daß der Römische Keyser / Inhalts derer von den
Churfürsten mit Ihm auffgerichteter Capitulation / einen Körperlichen
Eyd gethan / nichts vom Reich auff frembde Nationen zu vereuffern.

Der Churfürst zu Sachsen hat neben andern Churfürsten solche
Capitulation helffen auffrichten / dieselbe ist den vhralten Reichs-Ord-
nungen gemeh / auff welche der Churfürst / so wol als andere Reichs-Stän-
de / auch geschworen hat: Wollen nun die Schwedischen Bedienten den
Churfürsten zu Sachsen mit Waffen zwingen / daß Er neben sie treten /
vnd den Römischen Keyser zu erblicher Ubergabung etlicher Lande vnd
Derter für die Schweden / mit Gewalt nöthigen helffen solte / welches Er
doch durch Körperlichen Eyd hat verschworen müssen: So nehme es kein
ander

ander Abscheu/dann daß der Churfürst seines dem Reich geleisteten Eydes nicht nur vergessen / sondern auch den Keyser zur Uibernahm eines Meynendes dringen helffen müste: Dasselbe aber gutwillig vnd mit stillschweigen einzugehen/wil se keinem Christen/zu geschweigen einem Churfürsten des Reichs anzumuthen seyn: Ein jeder Christ bleibt schuldig / seinen Eydtrewlich zu halten/wil er anders/daß ihm G. Dtt im Leben vnd Todt helffen solle/dazu er auch G. Dtt in der Eydes-Formul/ als mir Gott helffe/anruffet. Auch ist er schuldig/seinen Nächsten zu trewer Warnehmung des Eydes anzumahnen/nicht aber davon abzudringen/wie wil daß ein Churfürst des Reichs sich dahin vergewaltigen lassen / daß Er seinen Keyser nöthiger helffen müste/deme zu wider kommen/daß er neben andern Churfürsten den Keyser in acht zu nehmen selbst angemuthet / vnd einen leiblichen Eyd darüber von ihm abgenommen hat. Wil man obigen Einwurff wiederholen/vnd sagen/der Churfürst sey dem Schweden Danck schuldig/dieweil sie ihm Beystand geleistet/vnd der König sein Leben eingebüßet / so ist der Verlust des Königlichen Lebens in des Churfürsten Handen nicht gestanden: Der Churfürst hat sein Leben hin vnd her ebener Gestalt gewaget/auch ober diß sein Churfürstenthumb/Land vnd Leute/die Zeit vber so fern auffgesetzt / daß / wann der Friede nicht entzwischen kommen/vnd die Schantze / wie in Bähren/Nortgaw/Francken/Schwabenland / Rheinstrom misrathen / der Churfürst zwar ^{NB} seine Noheit/dignität / Land vnd Leute / eingebüßet hette: Die Cron Schweden aber/eine Crone/vñ bey ihren esse, so gut sie vorher gewesen / blieben were/das wenigste nicht verlohren / vnd der König doch sein intent erreicht hätte.

So nun der Churfürst sein Leben ebener massen dahin gestellet / seine Churfürstliche Würde/Lande vnd Leute in Gefahr gegeben/welches letztere auff Schwedischer Seiten gleichwol nicht geschehen: So er Schweden dieses Krieges halben in gute Sicherheit gesetzt / vnd sich zu einem hohen Stück Geldes erkläret/fragt sich es/Ob daß der Churfürst keinen andern Danck verdienet / als daß sie Ihn fort vnd fort vnd danck's bezüchtigen/grimmig anfallen/seine Land vnd Leute mit Mord/Kraub / Schand vnd Brand anfüllen vnd vberschwemmen.

Auch

Auch kan der Danck / welchen ein Herr dem andern zu
thun ist / zu Ubergabung des Vaterlandes Freyheiten / vnd dessel-
ben heilsame Ordnungen / nicht gedentet werden: Wie dann die^{NB}
Rechts-Lehrer / vnd Weltweisen Leute zu bewähren wissen sollen / daß kein
Vergleich / keine Bündnis / keine Verpflichtung / die dem Vaterland von
Natur schuldige Pflicht auffheben oder abnichtigen könne:

Wer wil dennoch den Churfürsten zu Sachsen verdenecken / oder ihn
deshwegen für einen Undanckbaren schelten / daß er auff einen solchen
Fall / vnd da er wider seine Pflicht zu handeln / des Vaterlandes Freyheiten
zu bestreiten / von den Schwedischen mit Gewalt bezwungen werden wolte /
Er sich mit Gewalt darüber sperret / vnd des Rechts der Gegenwehr
brauchet / das G. D. in die Natur gepflanzet / seines Vaterlandes Hoheit
Gerechtigkeit vertheidiget / welches wiederum den natürlichen Rechten
gemess / auch aus denselben in die einhellig gemachten Reichs Abschiede /
länger denn vor hundert Jahren / eingetragen ist / daß neben dem Römi-
schen Keyser / die Churfürst. Fürsten vnd Stände des Reichs / vmb Hand-
habung Friedes vnd Rechts / sich gegen einander auffrichtig vnd treu-
lich verpflichtet / verbunden vnd verschrieben haben / daß ein jeder gegen
des andern Beschädiger vnverzüglich mit Ernst vnd Fleiß handeln vnd
fürnehmen sol / als wenn es seine selbst Sache / also gar / daß / welcher solche
Verpflichtung verachten / derselben nicht Folge thun oder verschaffen / vnd
lässig oder säumig darinne erscheinen / vnd solches offenhahr / kündlich vnd
vnleugbar seyn würde / der oder dieselbe solten durch solche Verbrechen in
die Pöen des Friedebuchs gefallen seyn:

Als diese Reichs Ordnung ist der Keyser / vnd ein jeder
Catholischer vñ Aupurgischer Confessions-verwandter Stand
ohn allen Unterscheid vnd respect, der Religion / des Danckes /^{NB}
der Verwandtnis pflichtig vnd verbunden / kan sie dem bedrungen
Stande zu helfen vnter keinerley Vorwandt entziehen: Ungeachtet /
was heutiges Tages der gemeine vnerfahrne Pöbel beredet werden wil /
ein Christ müste sich gegen dem andern nicht wehren / von deme er eine
Gutthat empfangen hätte / sondern vielmehr stillschweigend zusehen / wann
gleich dieser raubet / brennet / plündert / schändet / das Vaterland / dessen

heylsame Verfassungen/Freyheiten vnd Gesetze vbern Hauffen zu werf-
 fen/vnd dasselbe vnter das Joch seiner Dienstbarkeit zu treten/sich vnter-
 stehet. Ein wunderselbames Christenthumb dörfste aus dergleichen Vor-
 geben endlich entspriessen: Der heilige Apostel vermahnet die Christen/
 niemand vnter ihnen sol leyden als ein Mörder / oder Dieb / oder Vbel-
 thäter / oder der in ein frembd Ampt greiffet. So erfodert se der Apostel/
 daß niemand vnter den Christen dergleichen Laster verüben / im Gegen-
 fall gewarten sol / daß er alsdann billicher massen (ob er schon in andern
 Fällen Danck verdienet haben möchte) leiden vnd gestrafft werden solle.
 Vnd wie der Danck / den ein Mensch dem andern / vor sich / in privato
 schuldig ist / diesem so gar keine Leibeigenschaft vber den andern zueigene/
 oder einig Recht / wider des Vaterlandes Freyheiten zu handeln / ein-
 räume / Ist neben deme / daß es die Vernunft jedwedern lehret / aus vie-
 len / vornemlich nachfolgenden Biblischen Historien zu sehen:

Moises war im Hause Pharaos von Kindes Beinen erzogen / also
 dem Könige Pharaos Danck schuldig. Denn ein armes Kind in eines gros-
 sen Herrn Hofe Königlich zu erziehen / ist eine besondere Wolthat / vnd
 grossen Dancks würdig: Da aber Pharaos dem Volck Gottes / vnd
 Moisis Befreunden / Gewalt vnd Vnrecht that / bracht Moisis zu wege/
 daß Pharaos ganz vertilget wurde: Vnd wird doch in der Schrift nir-
 gend gelesen / daß Moisi das Laster eines Vndancks beygemessen werde.

David / da er vom Könige Saul bis in Tod verfolget wurde / vnd
 im Lande Israel nirgend zu bleiben hatte / wendete sich zu Achis der Philis-
 ter König zu Gath / errettet dadurch sein zeitliches Leben; Wer wil nicht
 sagen / daß er dem Philister zu hohem Danck verhasstet gewesen: Nichts
 minder / so bald / wie die Schrift redet / alle Philister (darunter Achis je
 auch gewesen seyn muß) herauff gezogen / Davids Vaterland zu beschä-
 digen / schlug sie David zu unterschiedenen malen / gewann insonderheit
 Gath / vnd behielt sie eigenthümlich: Wird doch dessenthalben einiger
 Vndanckbarkeit in Gottes heiligen Worte nicht beschuldiget / vielmehr
 daß er sein Vaterland wider die Feinde geschützet / vnd den Dienstzaum
 von der Philister Hand genommen / rühmlich gelobet. Eben dieser David
 bat der Moabiter König / daß er seinen Vater vnd Mutter / vnter wärend-
 der

der seiner Verfolgung/ vnd ihnen zu gewachsener Leibes vnd Lebensgefahr auffnehmen / verwahren / vnd vnterhalten wolte: Daß der Moabiter König solches gethan / dafür ist ihm David zu grosser Danckbarkeit verbunden gewesen / Gleichwol / da die Moabiter dem Reich vnd Vaterlande Davids Schaden zufügen wolten/ vnd David derselben zwey Theil geschlagen / ja gar zum Tode gebracht / wird in der Schrifft nicht gefunden / daß er hierdurch für einen Vndanckbarn gescholten werde.

Abjathar der Priester hatte sich vmb David wol verdienet / daß er sich gegen ihm verband vnd versprach / Wer nach meinem Leben stehet / der sol auch nach deinem Leben stehen / vnd solt mit mir behalten werden: Wie er dann / so lange David für dem Könige Saul flüchtig seyn muste / bey ihm verblieben / gutes vnd böses mit ihm aufgestanden: So wol / als Absolon des Königreichs sich bemächtigte / zog Abjathar mit dem Könige David ins bittere Elend / doch auff des Königs Begehren wieder zurück nach Jerusalem / damit er / durch seinen Sohn Jonathan / dem Könige David gute nachrichtliche Kundschaft / nicht ohn Leibes vnd Lebensgefahr / zubringen möchte: Daher giebet ihm Salomo der König selbst Zeugnis / Abjathar habe mit Salomonis Vater David gelidten / wie derselbe gelidten hätte: Da aber Abjathar wider des Reichs Ordnung vnd Verfassung sich wolte gebrauchen lassen / ließ sich Salomon die Gutthaten Abjathars so gar nicht blenden / oder die Danckbarkeit zurücke halten / daß er vielmehr zu ihm dieses Wort sprach: Gehe hin auff deinen Acker / denn du bist des Todes. Noch findet sich kein einig Wort / daß die heilige Schrifft den König Salomo Vndanckes anklagen solte.

Was darff es auch weiterer Ausführung / daß deme / welcher einem ganzen Lande vnd Königreich vnüberwindlichen Schaden vnd Verderb zufügen wil / aus dieser Ursach mit Stillschweigen nicht zugeschen / oder alle Gewaltthat nachgelassen werden müste / der einem oder andern in demselben Lande eine Gutthat erwiesen / (wiewol er vnter demselben seinen eigenen Vorsatz vnd intention zugleich fortgestellet hat /) Zeugen doch die Schwedischen Historien selbst / Ob sich wol dermaleins Herzog Albrecht zu Meckelburg / vmb das ganze Königreich höchlich verdienet / vnd daß es für sich ein Königreich bleiben / nicht aber Dennemarek vnterworffen

worffen/ werden mögen/ zu wege gebracht/ daß dennoch die Schwedischen Stände bloß darumb den guten Herzog Albrecht/ (den sie Anfangs zum Könige erwehlet) mit allen Deutschen zum Lande hinaus gejaget/ vnd des Königreichs entsetzet / daß sie ihme Schuld geben / Er hette zu wider ihrer Reichs Ordnung / etliche ämpter in Schweden mit Deutschen besetzt gehabt.

Mit was Billigkeit geschiehet es dann / daß man den Churfürsten zu Sachsen eines schändlichen obeln Vndanck außschreyet / welcher Schweden niemals zu einem Römischen Könige (wie dort die Schweden Herzog Albrechten zum Schwedischen) gewehlet / Ihme niemals Erbhuldigung / Eyd vnd Pflicht gethan / doch sie in Ruhe vnd Sicherheit vor den Catholischen gebracht / ansehnlichen recompens erboten / zu beharrlichem Danck / Liebe vnd Freundschaft sich erkläret / hingegen die Schwedische Bediente ihn zwingen wollen / wider seine dem Reich geleistete Pflicht zu handeln / des Vaterlandes Freyheiten vnd Verfassungen niederzuschlagen / den Römischen Keyser zu Hindansetzung seiner eydlich beschwornen Capitulation nöthigen zu helfen / vnd des Vaterlandes endlichem Verderb stillschweigend zuzusehen.

Zwar finden sich Leute / die nicht leugnen können / daß des Römischen Reichs Deutscher Nation auffgerichteter Landfriede / den Keyser vnd alle Stände des Reichs vnter einander verbinde / daß einer gegen des andern Beschädigung / obig gehörter massen / vnverzüglich mit Ernst vnd Fleiß handeln / vnd bey höchster Straffe darinnen nicht seumig oder lässig erscheinen sol / zc. Sie bemühen sich aber andern Leuten einzubilden / es sey wider Gewissen vnd das Christenthumb / daß ein Evangelischer Stand dem Catholischen / wider einen andern Evangelischen / so den Catholischen beschädiget / Hülff vnd Beystand leisten / vnd dadurch endlich das Pabsthumb befördern solte.

Hierauff mustu dich / günstiger Leser / erinnern / daß alle vnd jede Evangelische Theologen / nunmehr länger denn vor hundert Jahren einhellig gelehret / vnd dafür geachtet / daß das Evangelium die weltlichen Regimente vnd Ordnungen gar nicht anfechte / auffhebe / oder verdamme / sondern vielmehr solche erhalte vnd bekräftige /
es als

es also gar nicht wider Gewissen oder das Christenthum lauffe/
dieses treulich/erbar vnd auffrichtig ins Werck zu richten/wozu
dich die weltlichen Ordnungen/ in denen Dingen/ so nicht wi-
der Gottes Klares Wort streiten/ verbinden.

Diesen einhelligen Schluß beweisen die Theologen / beydes aus dem
Exempel Christi vnseres Heylandes/ welcher dem Römischen Heydnischen
Keyser den Zollgroschen selbst entrichtet; Als auch aus seinen Worten/
dem Keyser zu geben was des Keyfers ist / vn Betrachtet / daß solcher Zins
oder Zoll zu Verfolgung der Christen mag angewendet worden seyn.

Sie führen an die Worte des Apostels Pauli. daß die Chri-
sten alle mit einander vnterthan seyn sollen der Obrigkeit/ die Ge-
walt ober sie hat / mit Bedrewung / wer sich wider Obrigkeit setze/
der widerstrebet Gottes Ordnung / vnd werde ein Vrtheil em-
pfangen/ denn er handelt wider sein Gewissen: Insonderheit muß
den Evangelischen Theologen/ zu Behauptung ihrer obig ange-
führten Lehre / daß das Evangelium die weltlichen Ordnungen
nicht auffhebe / des Apostels Petri Vermahnung dienlich vnd
gnug seyn / da er den Christen befiehet / seyd vnterthan aller
Menschlichen Ordnung / vmb des H. Ern willen: Nun kan nie-
mand vnter allen Ständen Deutsches Reichs/ oder benachbarten
Potentaten/ abredig seyn / daß im Reich Deutscher Nation von
40 50/70 80/ vnd mehr Jahren / eine Ordnung vnd Verfassung
zwischen den Catholischen vnd Evangelischen einmütig auffge-
richtet / oder vielmehr wiederholet / daß die Catholischen den
Evangelischen die Evangelische den Catholischen / wider die / so
sie beschädigen (ohn alle Ausnahm vnd Unterschied der Religion^{NB}
vnd Glaubens) treulich vnd mit Ernst beystehen / vnd hieran
nichts verabsäumen sollen: wie in Reichs=Abschieden/sonderlich
vom Jahr 1548. 1551. vnd im Religion=Friede des 1555. Jahrs
klar zu befinden/ darinnen folgende Wort stehen: Wir verpflich-
ten vnd verbinden vns zu allen Theilen/ bey Keyserlichen Würden^{NB}
vnd Worten/ auch willigen vnd versprechen wir / bey vnsern Eh-
ren vnd Würden / in rechtem gutem Trawen / vnd im Wort der
rechten Wahrheit / auch bey Treuen vnd Glauben / daß wir dem

D

Theil

Theil oder Stande. so wieder diesen Friede vergewaltiget / vberzogen oder bekrieget würde / wider den Bergevaltiger / oder der sich thätlicher Handlung vnternimmet (ohn Unterscheid der Religion) Hülffe vnd Beystand leisten sollen vnd wollen / alles getrewlich vnd vngesährlich.

In Krafft dieser Verpflichtung haben die Catholischen den Augspurgischen Confessions-Verwandten / vnd diese den Catholischen / wider ihre Beschädiger vnd Bergevaltiger / ohn Ansehen ^{NB} der Religion / in Vor-Jahren Hülffe erwiesen: Auch des Churfürsten zu Sachsen Vorfahren / wider Ihre eigene Glaubensgenossen / solches zu thun kein einig Gewissen gemacht.

^{NB} Es ist kein einiger Ihrer Theologen / kein einiger Politicus auffgestanden / der solches wider das Christenthumb zu seyn angegeben hätte.

Hat nicht der Churfürst zu Sachsen selbst in Anno 1620. wider seine eigene widerspenstige Glaubensgenossen den Catholischen beygestanden: Wie kömpt es daß die Theologen im Lande solches damals nicht widerfochten / oder auff die Cangel getragen / oder die Politischen Rätthe es vnrecht geheissen / oder der gemeine Pöbel das Maul mit gewaschen?

Kämpffen nicht die Catholischen noch heutiges Tages / dem ganzen Vaterland Deutscher Nation / Catholischem vnd andern Theil zum besten / wider den Catholischen König in Franckreich?

Ist dieses je vnd je recht / vnd des heiligen Apostels Lehre gemäß gewesen / wie wird es dan jeko dem Churfürsten zu Sachsen vnrecht gesprochen / Er für einen vndanckbaren Menschen / für einen Vnchristen außgeschrieben vnd durchgezogen?

Ist dieses / daß Catholische den Augspurgischen Confessions Verwandten / diese hinwieder den Catholischen / wider ihre Beschädiger / Hülffe leisten solten / für 30 / 50 / 70 / 80. vnd mehr Jahren / eine gleichförmige vnstreitige Verfassung deß. H. Römischen Reichs Deutscher Zungen gewesen / Mit was Billigkeit wird dan der Churfürst zu Sachsen bey Jung vnd Alt außgeruffen / geschändet vnd angezapfft / als hätte Er solche Ordnung allererst

im

im Pragischen Friedensschluß aufzurichten helfen / vnd dadurch
wider sein Christenthumb gehandelt?

Entweder die Theologen vnd weltweisen Leute von Anno
1517. sind Thoren vnd blind gewesen / die nicht verstanden / was
dem Christenthumb zu wider / vnd daß des Apostels Worte /
Seyd aus Noth vnterthan / vmb des Gewissens willen. Seyd
vnterthan aller Menschlichen Ordnung vmb des H. Erren willen /
so viel heißen sollen / als / Seyd keiner Menschlichen Ordnung / so
nicht ewres Glaubens ist / vnterthan / sonst handelt ihr wider den
H. Erren vnd Gewissen. Oder so damals es nicht wider das Chri-
stenthumb gewesen / Menschlicher Ordnung vmb des H. Erren vnd
Gewissens willen vnterthan zu seyn / wird es heutiges Tages dem
selben auch nicht zugegen lauffen: Es were deñ. daß sich eine neue
Münzerische Rotte wiederumb herfür thun / vnd des Streichs
erwarten wolte / welchen selbige Leute / aus Gottes gerechter
Straffe / numehr für 100. vnd etlichen Jahren / erfahren haben.

Man wil zwar des Schwedischen Volcks gewaltthätigem
Beginnen dadurch eine Farbe anstreichen / Sie müßten etliche
Stände des Reichs zu Ihren Churfürstenthümen / Landen vnd
Leuten wieder einsetzen.

Allein du hast / günstiger Leser / wol zu betrachten / was doch
Schweden vnd das Deutsche Reich / Wie einer oder der ander ^{NB}
Stand / desselben Gesetze vnd Ordnungen nach / angesehen werde /
zu bekümmern habe: Vnd helt man gänzlich dafür / wann sich der
Römische Keyser / vnd das Deutsche Reich / deren jenigen anmas-
sen / vnd im Schwedischen Reich blutige vnauffhörliche Kriege
führen wolte / die wider desselben Reichs Satzungen gehandelt
haben möchtē / Es dörfte dieses vom ganzen Königreich Schwe-
den nicht nur vor einen lautern Fürwitz außgeschrien / sondern
als eine freuele / trokige / vnverantwortliche Zündtignung / die der
gerechte Gott nit würde vngestraft lassen / angeschuldiget werde.

Wil man sagen / die Cron Schweden were diesen Ständen
verwandt vnd verbunden / So hastu dich zu erinnern / daß es dem
Römischen Keyser / da er dem Könige in Polen / seinem leiblichen

22 764344
Schwager vnd Bunde-Verwandten / bey stehen wollen / vom
Schwedischen Theil ganz vnrecht gesprochen / auch so fern / daß
NBES mit vnversöhnlichem Grimm an den Catholischen im Deut-
schen Reich hat müssen gerochen werden.

Was man nun auff Schwedischen Theil am Römischen Key-
ser eusserst getadelt vnrecht geheissen / vnd grausamlch gerochen /
mit was Billigkeit wil man es dann anezo von sich recht heissen /
behaupten / vertheidigen / vnd die allgemeine Regel vnseres Hey-
landes / die alle Menschen / jung vnd alt / reich vnd arm / hohen vnd
niedrigen Standes bindet / auffheben / was du nicht wilt / das dir
die Leute thun sollen / dasselbe soltu ihnen auch nicht thun.

Ein fast selzames vnd nachdenckliches Einwenden ist dieses /
da man auff Seiten Schwedischer Officierer vorgiebet / man sey
schuldig vnd gemeynet / einen / zween oder drey Evangelische
Stände / im Deutschen Reich / zu ihren Landen einzusetzen: Hin-
gegen verderbet man den Churfürsten zu Brandenburg / so der
designirten Königin in Schweden leiblicher Mutter Bruder vnd
Blutsverwandter ist. Man verderbet den Churfürsten zu Sach-
sen / das Erzstift Magdeburg / Stiffthalberstadt / das Herzog-
thumb Braunschweig / Lüneburg / Pommern / Meckelnburg / vnd
andere Evangelische Stände in Ober- vnd Nieder Sachsen. Da
fraget sichs nicht vnbillig ob dann durch Verderbung dieser vn-
terschiedlicher Chur Fürsten Stände / denen wenigen Ständen /
so die Schwedische Officierer einzusetzen vorgeben / Rath vnd
Hülffe geschafft / vnd nicht vielmehr das ganze Evangelische We-
sen in lauter Gefahr / grösseres Trübsal / vnd vnerschwendlich E-
lend gesetzt werde.

Solches alles erwege wol vnd reifflich / günstiger Leser / rech-
ne an den Fingern / ob nicht was sonderes vnd wunderes darunter
verborgen stecke.

In dessen sey eingedenck / was der Apostel alle Christen ver-
mahnet: Richtet nicht vor der Zeit / biß der Herr komme / wel-
cher auch wird ans Vrecht bringen / was im Finstern verborgen ist
vnd den Rath der Herzen offenbahren.

Gehab dich wol.

en / vom
rn / daß
m Deut-

hen Key=
erochen/
heissen/
rs Hen=
hen vnd
/ das die

t dieses/
man sey
ngelische
n: Hin-
/ so der
der vnd
u Sach-
derzog-
rg/vnd
en. Da
fer vn-
änden/
vnd
the We-
lich E-

r/ rech-
runter
en ver-
/ wel-
egen ist

ULB Halle 3
004 821 36X





QH. 39, 10.

Vc
4389

Schun

hsen

S

sen

- I. Ob der Ghu
- terlande Deu
- wesen des Sc
- II. Ob er im P
- den zum bester
- III. Ob er dad
- Bedienten v
- IV. Ob er hieri

er seinem Bas
helffen / in Ab
xel Oxenstirns
Eron Schwes
schuldige?
Schwedischen
erstand thut
andele?

Christoph

nwalde

3 1/2 b.

190

